



André Migdal

André Migdal

* 21.6.1924 (Paris), † 19.2.2007 (Paris)

Aktiv im französischen Widerstand; Januar 1941 Verhaftung, Jugendstrafe; September 1942 erneute Verhaftung, Lager Pithiviers und Voves; Mai 1944 KZ Neuengamme; 1.8.1944 Außenlager Bremen-Farge; Überlebender der Bombardierung der Häftlingsschiffe in der Lübecker Bucht am 3.5.1945; Rückkehr nach Paris; Finanzbeamter; 1970 Rentner; Lyriker.

André Migdal

André Migdal wurde am 21. Juni 1924 in Paris als Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie geboren. Nach der deutschen Besetzung Frankreichs 1940 leistete er in einer Gruppe von 36 Freunden, der auch seine älteren Brüder Henri und Robert angehörten, Widerstand. Als André Migdal 16 Jahre alt war, wurde die gesamte Gruppe von der französischen Polizei verhaftet. André Migdal wurde am 30. Juni 1941 zu sechs Monaten Jugendstrafe verurteilt, die er mit der Untersuchungshaft im Gefängnis von Fresnes bereits verbüßt hatte. Daraufhin wurde er unter der Auflage polizeilicher Meldepflicht entlassen.

Mit 18 Jahren wurde er am 24. September 1942 im Hause seiner Eltern erneut verhaftet und kam zunächst in das Lager von Pithiviers. Ab November 1943 war er im Lager Voves in der Nähe von Chartres, von wo aus er im Mai 1944 in das Sammellager Compiègne überstellt wurde. Von dort wurde André Migdal am 24. Mai 1944 zusammen mit 2200 weiteren Häftlingen in das KZ Neuengamme gebracht.

André Migdal wurde von der SS als politischer Gefangener eingestuft, nicht als Jude. Dies rettete ihm vermutlich das Leben. Am 1. August 1944 wurde er in das Außenlager Bremen-Farge zum Bau des U-Boot-Bunkers „Valentin“ überstellt. Im April 1945 brachte die SS die Häftlinge zurück ins Hauptlager Neuengamme, teils auf einem langen Fußmarsch, teils per Bahn. Von dort kam André Migdal im Zuge der Räumung des Hauptlagers auf das Schiff „Athen“ in der Lübecker Bucht. Anders als die „Cap Arcona“ und die „Thielbek“ wurde das Schiff bei dem irrtümlichen Angriff der britischen Luftwaffe am 3. Mai 1945 nicht getroffen, die Häftlinge wurden im Hafen von Neustadt/Holstein durch britische Truppen befreit.

Erst nach der Rückkehr nach Paris erfuhr André Migdal, dass seine Eltern und beide Brüder ins KZ Auschwitz deportiert und ermordet worden waren.

André Migdal arbeitete in verschiedenen Berufen, zuletzt als Finanzbeamter. Er heiratete, das Paar bekam einen Sohn. Aufgrund seiner seelischen und körperlichen Schäden ging er mit 46 Jahren in den Ruhestand. Er setzte seine Medikamente ab und begann, Gedichte zu schreiben. Das Schreiben wurde für ihn Teil der Befreiung von den Erinnerungen an die Zeit im KZ. Sein erster Gedichtband wurde 1975 veröffentlicht.

André Migdal kehrte wiederholt an die Orte seiner Haft zurück und trug seine Gedichte als Vermächtnis an die kommenden Generationen vor.

André Migdal, der für seine Versöhnungsarbeit in Frankreich und Deutschland vielfach ausgezeichnet und im Jahr 2000 Ehrenbürger der Hansestadt Bremen wurde, starb am 19. Februar 2007 in Paris.

André Migdal wurde als politischer Häftling eingestuft. Der SS war nicht bekannt, dass er jüdischer Herkunft war.

Foto: unbekannt.

Aus: Véronique Guillaud (Hg.):

J'ai vécu les camps de concentration, la Shoah, Paris 2004, S. 64.



Ohne meine jüdische Herkunft zu leugnen, habe ich mich nie als Jude betrachtet. [...] Daher habe ich mich nie anders gefühlt, das heißt, ich war wie die anderen, als Widerstandskämpfer. [...] Das heißt, ich lehnte es auch ab, dass man zusätzlich das rassistische Problem der Nazis, das heißt das Juden-Problem, auf mich bezog. Dies hat mir erlaubt, die Probleme auf eine gewisse Art anzugehen. Weil ich mich selbst nie als Jude ansah, hatte ich keinen Grund zusätzliche Repression zu fürchten. [...] Ich kann nicht sagen: ich habe darunter gelitten. [...] Das ist ein Problem, das mich heute berührt. Es gibt ein Gefühl der Verbundenheit des Herzens und des Geistes, das diesen Vorgang verurteilt.

[...]

Ein Franzose hatte seine eigene Art, sich zu verhalten. Er sagte: Ich muss unbedingt vor der SS meine Kraft zeigen. Und das Mittel, das auszudrücken, ist, seine Kraft zu demonstrieren. Und zur Illustration trug er vier Zementsäcke auf dem Rücken, auf einmal. Die Kapos und SS-Männer haben ihn gesehen, ihn ausgelacht: Gut! Gut! Gut! – Aber als er nur noch einen Sack nehmen wollte, hat man ihm gesagt: Du musst weitermachen. – Er war schneller als die anderen erschöpft, selbstverständlich, weil man seine Kräfte schonen musste. Und er hatte nicht berücksichtigt, dass er sich auf diese Weise umbrachte. Dadurch, dass er zeigen wollte, dass er stark war, starb er an Schwäche.

André Migdal. Interview für den Film „Der Bunker“ von Thomas Mitscherlich, 1988. (Filmarchiv Frankfurt am Main)

Familie Migdal 1935.

Links: André Migdal.

(Privatbesitz André Migdal)



Einladung der Republikanischen Jugend Frankreichs vom 10. Oktober 1947 zu einer Gedenkfeier für die in Auschwitz ermordeten Brüder Robert und Henri Migdal.

Aus: André Migdal: Les plages de sable rouge. La tragédie de Lübeck, 3 mai 1945, Paris 2001, S. 298.

André Migdal mit seinen älteren Brüdern vor der Wohnung der Familie. Von links: Charles, Henri, Robert, André Migdal. Das Foto wurde im Juni 1940 aufgenommen. Sechs Monate später wurden Henri, Robert und André Migdal verhaftet.

(Privatbesitz André Migdal)



UNION DE LA JEUNESSE REPUBLICAINE DE FRANCE
CERCLES DU 12^e ARRONDISSEMENT (46, RUE CORIOLIS)

Paris, le 10 Octobre 1947.

Madame, Monsieur,

Les Cercles du 12^e de l'U. J. R. F. vous prient d'assister à la Cérémonie qu'ils organisent le

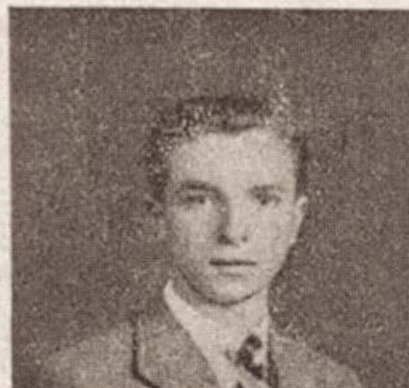
Dimanche 12 Octobre 1947

à 10 heures au 72, Rue Claude-Decaen, Paris-12^e

pour la pose d'une plaque commémorative rappelant le souvenir de **Migdal Henri** et **Migdal Robert**, jeunes patriotes arrêtés le 26 Janvier 1941 et morts en déportation, ainsi que les 46 familles de cet immeuble, victimes de la barbarie nazie.



MIGDAL Robert, 19 ans



MIGDAL Henri, 21 ans

En cette journée du souvenir, nous vous prions de venir honorer la mémoire de ceux qui ont donné leur vie pour que

Vive la France!

P.-S. — Le rassemblement des délégations et organisations aura lieu à 9 h. 30 très précises, place Daumesnil (angle de la rue Claude Decaen).

l'U. J. R. F.

Im U-Boot-Bunker

Achtung! Brüllt der Kapo
 Wütend läßt er sich aus.
 Sein Gummiknüppel spritzt
 Er läßt seinen Hass raus.
 Er tötet gleich wen
 Er tötet wie er atmet
 Hat er erst diesen Rang
 Ist der Tod sein Spaß.
 ... Meine Schaufel ruht ...
 Ich vergesse ganz den Kapo
 Ich vergesse ganz den Zement
 Und den U-Boot-Bunker
 Aber wo bin ich nur?
 Verstopft ist meine Nase
 Ich vergesse die Betonmischer
 In denen die Zeit so vieler
 Düstrer Stunden fließt
 Der Zärtlichkeit geraubt.
 Jäh erlöschen meine Augen
 Ich sinke in einen tiefen Schacht
 Man taucht mich in Feuer
 Ich schwimme ohne Halt.
 Mein Mund wird hart
 Mein Körper wird unförmig
 Blut schon schwarz geworden

Läuft in Streifen über meinen Anzug.
 Und dieser Todesmeister
 Lacht höhnisch und unverschämt
 Geschieht es nicht mit Absicht
 Daß er mich zerbricht, daß er mich schlägt?
 Zement als Grab
 Totschlag ohne Belang
 In mörderischem Tempo
 Trägt er die Fackel
 Fortlaufender Verbrechen.
 Warum der Mord nicht gelang
 Das bleibt sein Geheimnis
 Mein Leben ging weiter
 Sein Knüppel wußte es nicht.

Aus: Raymond Portefaix/André Migdal/Klaas Touber:
 Hortensien in Farge. Überleben im Bunker Valentin, hg. v.
 Bärbel Gemmeke-Stenzel/Barbara Johr, Bremen 1995, S. 117.
 Übersetzung aus dem Französischen: Gisela Riesenberger.

Familienfoto aus dem Jahr 1949:
In der hinteren Reihe, 4. von links, André Migdal. Die jüngeren Geschwister Roger und Arlette (hintere Reihe, 2. und 3. von links), Huguette, Micheline (vordere Reihe, 1. und 2. von links) und Odette (vordere Reihe, 5. von links) entgingen der Deportation, da sie in anderen Familien und in Waisenhäusern versteckt waren. Die älteren Geschwister Charles (hintere Reihe, links) und Marcelle (vordere Reihe, 3. von links) überlebten ebenfalls den Krieg. André Migdals Schwester Nénette (vordere Reihe, rechts) und ihr Mann Georges Cloix (hintere Reihe, rechts) waren im Durchgangslager Drancy nordöstlich von Paris interniert. Ihre Kinder Anni und Jean (vorne im Bild) kamen dort zur Welt. Außerdem im Bild: André Migdals Frau Jeannine (vordere Reihe, 2. von rechts) und seine Nichte Danièle (vordere Reihe, 4. von links).

(Privatbesitz André Migdal)



**André Migdal mit seiner
Frau Jeannine, nicht datiert.**

(Privatbesitz André Migdal)



